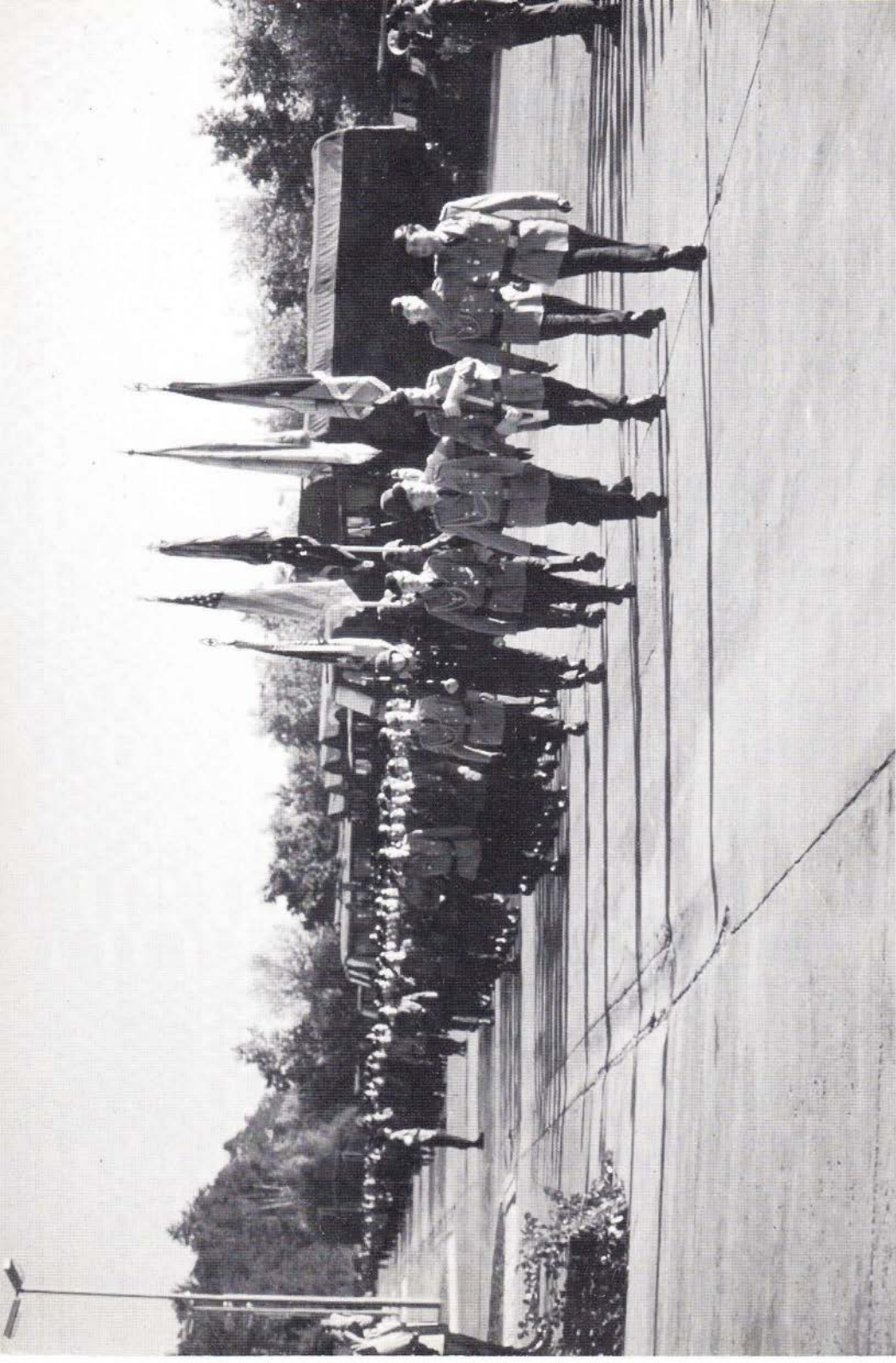




Panzergrenadierbataillon 362



1958–1992



Vorbeimarsch des Bataillons

Vorwort

Der Wegfall der Ost-West-Konfrontation, die Zunahme der Risiken aus anderen Konfliktzonen in und außerhalb Europas, die Aufgaben eines souveränen Staates sowie die politische Zielvorgabe der Bundesregierung, Ende 1994 nur noch über 370 000 präsente Soldaten einer neuen gesamtdeutschen Bundeswehr zu verfügen, verändern die Anforderungen an das Heer und haben damit auch Auswirkungen auf Einsatzgrundsätze, Struktur, Personalstärke, Ausrüstung und Ausbildung der Panzergrenadiertruppe.

So gehören in wenigen Wochen die „Walldürner Panzergrenadiere“ der Vergangenheit an. Dann sind die Panzergrenadiere der Panzerbrigade 36 im neuen Standort Mellrichstadt mit dem präsenten Stammbataillon 352 und dem gekaderten Aufwuchsbataillon 362 neu organisiert.

Was bleibt, ist die Erinnerung an die 34jährige Geschichte unseres Bataillons; es war ein bewegter Zeitabschnitt im „Kalten Krieg“, in dem zahllose Mannschaftsdienstgrade treu ihren Wehrdienst geleistet haben, Unteroffiziere und Offiziere sowie zivile Mitarbeiter ihr Können und ihre Kraft zum Wohl des Bataillons und seiner Soldaten eingesetzt haben, und denen unsere Garnisons- und Wallfahrtsstadt Walldürn zur zweiten Heimat geworden ist.

„Wo kommen wir eigentlich her? Wer weiß es noch? – Weiter marschiert das Heer . . .“ Die Erinnerung wachzuhalten, dazu soll diese Schrift beitragen – und dazu gehört auch das oft gesungene Bataillonslied:

*Es zog ein Regiment vom Odenwald herauf,
es zog ein Regiment vom Odenwald herauf,
ein Regiment zu Fuß und ein Regiment zu Pferd,
ein Bataillon Walldürner.*

*In einer Wirtin Haus da kehrten sie bald ein,
in einer Wirtin Haus da kehrten sie bald ein,
Frau Wirtin hübsch und fein und ihr junges Töchterlein
hab'n sie gar wohl empfangen.*

*Und als der helle lichte Tag am Himmel stand,
und als der helle lichte Tag am Himmel stand,
und als das Mägdelein aus dem Schläfe aufgewacht,
da fing sie an zu weinen.*

*Ach schwarzbraun Mägdelein warum weinst du so sehr?
ach schwarzbraun Mägdelein warum weinst du so sehr?
Ein Panzergrenadier von der ersten Kompanie
hat mir mein Herz gestohlen.*

*Es zog ein Regiment vom Odenwald herauf,
es zog ein Regiment vom Odenwald herauf,
ein Regiment zu Fuß und ein Regiment zu Pferd,
ein Bataillon Walldürner*



Schmaler
Oberstleutnant
und Bataillonskommandeur

Grußwort des Bürgermeisters

Vor über 33 Jahren, am 2. Dezember 1958 zogen die ersten Soldaten in ihre neuen Truppenunterkünfte, die heutige Nibelungenkaserne.

Als erste badische Garnisonsstadt nach dem zweiten Weltkrieg haben Walldürn und seine Bürger entscheidend zur Integration der noch jungen Streitkräfte der Bundesrepublik in Staat und Gesellschaft beigetragen.

Die Wallfahrtsstadt betrat damals mutig und weitsichtig Neuland. Schon damals erkannte man richtig, daß die Bundeswehr einmal ein wichtiger Wirtschaftsfaktor werden würde.



Walldürn war von Anfang an Standort für das Panzergrenadierbataillon 362 und gehörte zu den ersten Truppenteilen der 1963 aufgestellten Panzerbrigade 36.

Die in Walldürn stationierten Truppenteile sind seit dieser Zeit auf das engste mit der Bevölkerung und der Stadt zusammengewachsen. Die Stadt Walldürn und ihr Umkreis sind den Grenadieren rasch zur Heimat geworden.

Heute gilt es nun Abschied zu nehmen von unserem Panzergrenadierbataillon 362, das in Mellrichstadt eine neue Heimat findet.

Für den so wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Friedens und für das harmonische Zusammenleben in unserem Stadtgeschehen darf ich allen ehemaligen und heutigen Soldaten für den Gemeinderat und die gesamte Bürgerschaft Dank zum Ausdruck bringen und unsere Verbundenheit bekunden.

Nur in einem guten Zusammenwirken zwischen den Gremien unserer Stadt, unserer Bürgerschaft einerseits und dem Bundeswehrstandort andererseits, ist das harmonische Verständnis zueinander gewachsen.

Patenschaftsübernahmen durch die Kompanien mit den Gemeinden Michelstadt / Vielbrunn, Bürgstadt, Collenberg, Faulbach und Dorfprozelten festigen den Platz und das Ansehen des Panzergrenadierbataillon 362 in unserer Region.

Für das herzliche Verhältnis zu unserer Bevölkerung, für die zahlreichen Aktivitäten die alljährlich zeigten, daß die Bindung zwischen den Soldaten und den Bürgern Walldürns hervorragend sind, darf ich Ihnen allen nochmals danken.

Den Grenadieren und ihren Familien wünsche ich an ihrem neuen Standort alles Gute. Möge es dem Panzergrenadierbataillon 362 auch weiterhin beschert sein, auch künftig in Frieden und Freiheit zu leben.

Mögen Bürger und Soldaten auch weiterhin zusammenstehen, um die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu bewältigen.

Karl-Heinz Joseph
Bürgermeister

WALLDÜRN – Unsere Garnisonsstadt

Aus der Geschichte der Stadt Walldürn

Die Stadt Walldürn liegt auf einer Hochfläche von etwa 400 m über dem Meeresspiegel. Der Ort, zusammen mit Fluren und Wäldern, nimmt eine Fläche von 35,6 qkm ein und erstreckt sich auf einem landschaftlichen Übergangsgebiet zwischen Odenwald und Bauland.

Die Geschichte Walldürns beginnt mit den Eingliederungen in das Imperium Romanum um die Jahre 50 – 150 n. Chr. Das von Kelten besiedelte Land wurde den römischen Grenzprovinzen Rätien und Obergermanien zugeschlagen. Der Limes, eine gewaltige Grenzwehr der Römer gegen germanische Völkerschaften, wie z. B. Alemannen, zog von Walldürn nach Süden bis Aalen. Im Schutze des Walles wurden uns manche Bauten aus der provinzialrömischen Zeit erhalten, so das Kastell „Hönehaus“ und einige Wachtürme im „Heckenwald“, ferner das 1896 und 1972 freigelegte und konservierte Römerbad im Gewann „Poppensee“, etwa 2 km südöstlich von Walldürn.

Vielleicht ist es an dieser Stelle angebracht, der Geschichte der Namensbildung kurz nachzugehen: 795 im Lorscher Codex „turninu“, 813 i. L. C. „turninen“, 1171 in einer Urkunde Friedrich Barbarossas „Durne.“ 1174 in einer Urkunde desselben Kaisers „Dorne“, 1772 „Dürn“, 1432 zur Zeit der Entwicklung der Wallfahrt zum Heiligen Blut „Walthürn“ und nach 1750 „Walldürn“.

Das Jahr 1330 brachte ein Ereignis, das für die weitere Entwicklung Walldürns weit über seine Grenzen hinaus von größter Bedeutung werden sollte. Während der Eucharistiefeier hatte der Geistliche Heinrich Otto das Mißgeschick, den Kelch nach der Wandlung umzustoßen. Sein Inhalt ergoß sich auf das darunter ausgebreitete Tüchlein. Otto



Blick auf die Garnisonsstadt Walldürn mit der Basilika im Zentrum

Heinrich, wie er auch in der Wallfahrtsgeschichte genannt wird, gewährte auf dem Korporele elf dornengekrönte Häupter Christi und in ihrer Mitte das ganze Bild des Gekreuzigten. Nach der Messe verbarg er das Tuch unter dem Altarstein. Erst in seiner Sterbestunde gestand er das Geschehen seinem Amtsbruder. Bald setzte ein nicht mehr abreißender Strom von Wallfahrern ein.

Mit der Wallfahrt entstanden bodenständige Gewerbe: das der Kerzenzieher und Wachsmöller, das der Lebküchner und Zuckerbäcker, das der Buchbinder und Rosenkranzkettler, sowie das der Kunstblumen-, Kränze und Sträußchenhersteller.

Im Verlaufe vieler Jahre entwickelten sich die meisten Gewerbe zu kleinbetrieblichen Fabriken. Sie boten den Menschen Arbeit und Brot, bis dann vor allem in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg noch andere Betriebe hinzukamen, wie z. B. ein elektrofeinmechanisches Werk. Die Industrialisierung wurde ein wesentlicher Faktor in der Aufwärtsentwicklung der Bevölkerung.

Kriegerische Ereignisse haben im Laufe der Jahrhunderte auch Walldürn nicht verschont. Während des Bauernkrieges zog Ende April 1525 der sogenannte „Helle Haufen“, unter Führung des Ritters Götz von Berlichingen, durch das Städtchen, um im Amorbacher Kloster Quartier zu beziehen. Dort biwakierte auch im 30jährigen Krieg ein Kommando der Schweden. Ein Trupp plünderte zweimal von Amorbach aus die hiesige Wallfahrtskirche. Das Korporele wurde von einem Kapuzinerpater in den Wald gerettet.

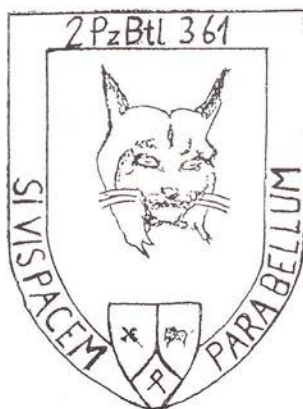
Hungersnöte bedrängten die Einwohner Walldürns und der umliegenden Orte in jenen Jahren sehr. Im Verlaufe der Napoleonischen Kriege waren 1812/13 Kosaken hier einquartiert. Während des Bruderkrieges 1866 fand inmitten des Städtchens ein Vorpostengefecht zwischen preußischen Husaren und badischen Dragonern statt. Am deutsch-französischen Krieg 1870/71 nahmen über 100 Walldürner teil. Im Ersten Weltkrieg 1914–1918 fielen 69, 6 wurden vermißt; im Zweiten Weltkrieg waren es 180 Gefallene und 48 Vermißte. Ein Bombenangriff im Juli 1944 kostete 12 Einwohnern (darunter Kinder) das Leben.



Das Wappen des Panzergrenadierbataillon 362



Die Kompaniewappen



Chronik des Panzergrenadierbataillon 362

Das Panzergrenadierbataillon 362 hat 34 Jahre lang Tag für Tag ihm gestellte Aufträge und Forderungen erfolgreich erfüllt und ausgeführt. In diesem Zeitraum haben mehr als 10 000 Wehrpflichtige im Bataillon ihren Wehrdienst geleistet. Es wurden eine Vielzahl an Truppenübungsplatzaufenthalten, Gefechts- und Rahmenübungen durchgeführt.

In der nachfolgenden Zeitübersicht werden nur solche Ereignisse aufgeführt, die aus dem normalen Dienstbetrieb herausragen. Wir sind uns dessen bewußt, daß es darüber hinaus noch eine Fülle weiterer erwähnenswerter Ereignisse gegeben hat, die jedoch aus Platzgründen nicht niedergeschrieben werden konnten.

- 1958: 15. Dezember: Aufstellung des Panzergrenadierbataillon 362 aus Teilen der 1. Gebirgsdivision und der 1. Luftlandedivision unter dem Kommando von Major Krieg.
- 1959: 1. April: Einzug der ersten Rekruten. Teilnahme an den Gefechtsübungen „Ulmer Spatz“ und „Winterschild I“ Kommandoübergabe an Oberstleutnant Schirmer.
- 1960: Umrüstung auf den Schützenpanzer HS 30, der schon bald die grundlegenden Einsatzgrundsätze, Kampfweise und Gliederungsform des Bataillons änderte.
- 1961: Eingliederung in die 12. Panzerdivision mit Sitz in Veitshöchheim.
- 1962: Alle Kompanien des Bataillons werden Einsatzeinheiten. Kommandoübergabe an Oberstleutnant Dr. Kuppinger.



Einmarsch der Panzergrenadiere in Walldürn



Einzug in die Nibelungen-Kaserne unter Führung von Major Krieg



Der „Hausherr“ übernimmt symbolisch den Schlüssel zur Nibelungenkaserne



Die Walldürner Panzergrenadiere treten zum 1. Mal in der Öffentlichkeit an

- 1963: Unterstellung des Bataillons unter die Panzerbrigade 36 mit Sitz in Bad Mergentheim.
Truppenübungsplatzaufenthalt in Bitche (Frankreich).
- 1964: Truppenübungsplatzaufenthalt in La Courtine (Frankreich). Truppenübungsplatzaufenthalt Hohenfels.
- 1965: Übernahme der Patenschaft und der Traditionsfahnen des ehemaligen Infanterieregiment 110 Heidelberg.
Teilnahme an der Gefechtsübung „Marne Mauler“ mit 3rd US InfDiv.
Kommandoübergabe an Oberstleutnant Barth.
- 1969: Kommandoübergabe an Oberstleutnant Grumer.
- 1970: Hochwassereinsatz am Main. Teilnahme an der Gefechtsübung Reforger I.
- 1971: Patenschaft mit dem 1st Bn 4th Inf Aschaffenburg. Kompanieaustausch mit einer französischen Kompanie.
- 1973: Kommandoübergabe an Oberstleutnant Gottwald. Teilnahme an der Gefechtsübung Reforger IV. Umrüstung auf den SPz Marder.

- 1974: Teilnahme an der Heeresübung „Schneller Wechsel“. Kommandoübergabe an Oberstleutnant Asam. Truppenübungsplatzaufenthalte in Hohenfels und Grafenwöhr.
- 1975: Teilnahme an der Gefechtsübung Reforger VII. Übernahme der Patenschaft der Stadt Michelstadt. Truppenübungsplatzaufenthalt Mourmelon.
- 1976: Futtermitteltransport wegen anhaltender Trockenheit. Teilnahme an der Gefechtsübung „Odenwald“.
- 1977: Truppenübungsplatzaufenthalt in Shilo/Kanada. Kommandoübergabe an Oberstleutnant Natter. Teilnahme an der Brigadegefechtsübung „Schwarzer Kater“.
- 1978: Deutsch-französischer Kompanieaustausch mit 150^e Regiment d'Infanterie Verdun.
Katastropheneinsatz im Raum Riedern wegen Hochwasser. Teilnahme an der Brigadegefechtsübung „Roter Fuchs“.
- 1979: Orts- und Waldkampf in Hammelburg. Kommandoübergabe an Oberstleutnant Nekolla. Teilnahme an der Gefechtsübung Reforger IX.
- 1980: Teilnahme an der Korpsgefechtsübung „Sankt Georg“. Umgliederung in die Heeresstruktur 4.
- 1981: Truppenübungsplatzaufenthalt in Shilo/Kanada.
- 1982: Teilnahme an der Brigaderahmenübung „Hohenloher Express“. Auszeichnung beim Project Partnership als „outstanding battalion“.
- 1983: 25 Jahre Garnison Walldürn.
Kommandoübergabe an Oberstleutnant Millotat. Bataillonsgefechtsübung „Listiger Marder“.
- 1984: Teilnahme Nijmegen-Marsch als Marschgruppe des Heeres.
- 1985: Erstmalige Durchführung der Panzer/Panzergrenadier-Gefechtsübung „Zwilling“. Teilnahme an der Gefechtsübung „Athena“ mit der französischen Armee. Kommandoübergabe an Oberstleutnant v. Saldern. Militärkonzert unter der Schirmherrschaft von Frau Elfi Wörner.
- 1986: Teilnahme an der Gefechtsübung „Fränkischer Schild“. Truppenübungsplatzaufenthalt Shilo/Kanada.
- 1988: Besuch des Bundesministers der Verteidigung Wörner. Teilnahme an der Gefechtsübung Reforger. 30 Jahre Garnison Walldürn, Ehrengast Dr. Jenninger.
- 1989: Deutsch-amerikanischer Kompanieaustausch mit Fort Riley (USA). Teilnahme an der Gefechtsübung „Bucephale“.
- 1990: Teilnahme an der Gefechtsübung „Centurion Shield“. Kriegsgräbereinsatz in Frankreich. Kommandoübergabe an Oberstleutnant Paape. Unterstützung bei der Beseitigung von Sturmschäden.
- 1991: Kommandoübergabe an Oberstleutnant Schmalzer. Teilnahme an der Gefechtsübung „Fränkischer Express“.
- 1992: Umgliederung in die Heeresstruktur 5. Verlegung des Bataillon als Aufwuchs bataillon nach Mellrichstadt.



Der Schützenpanzer – HS 30 – Das Hauptwaffensystem der Grenadiere von 1960–1973



Der neben dem HS 30 in der schweren Kompanie des Bataillon eingesetzte Kampfpanzer M 41. (1958–1967)



Verladen zum Eisenbahntransport



Der Kommandeur auf der „Beweglichen Befehlsstelle“



Panzergranadiere im abgesessenen Einsatz





Schützenpanzer Marder beim Tiefwaten



Wasserausbildung



Nachtschießen mit Schützenpanzer Marder



Schützenpanzer und Kampfpanzer im Scharfen Schuß in Shilo/Kanada



Orts- und Häuserkampf in Bonnland



Auch die Zusammenarbeit mit den Heeresfliegern muß geübt werden

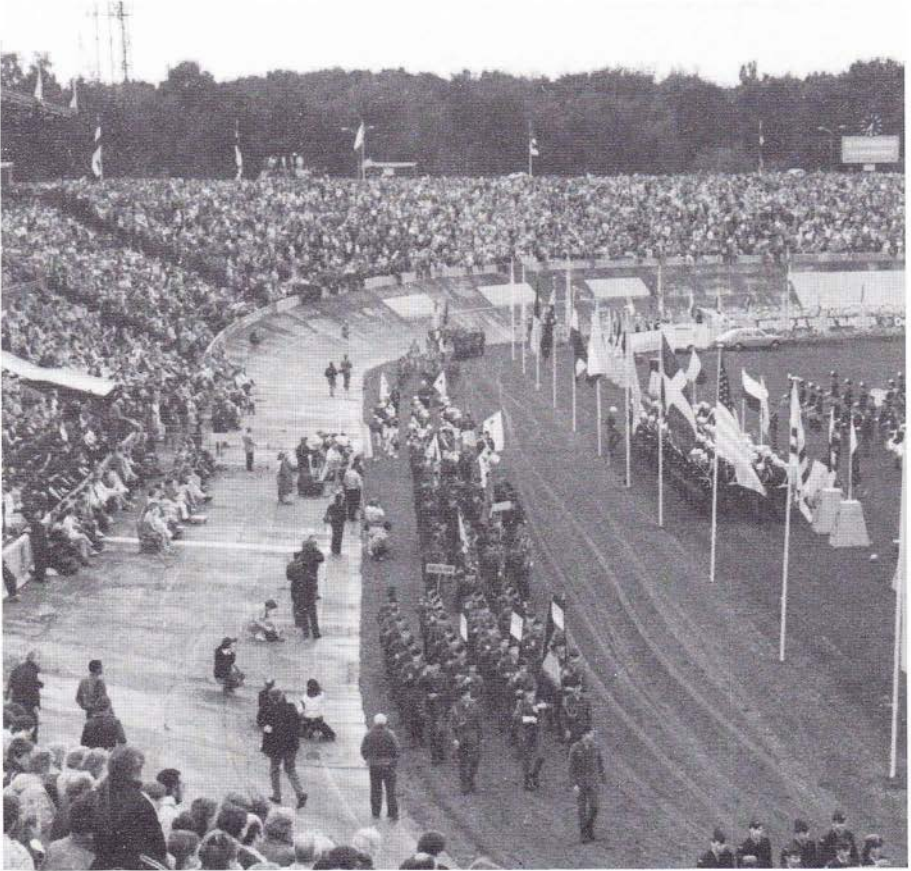


Selbst- und Kameradenhilfe



68ste Vierdaagse, Nijmegen, Holland, 1984

Panzergranadierbataillon 362 stellt 1984 die Marschgruppe des Heeres beim 68. Vier-Tage-Marsch in Nijmegen



Einzug ins Stadion von Nijmegen anlässlich der feierlichen Eröffnung der Vier-Tage-Märsche



Panzer­mörser beim Beziehen einer Feuerstellung



Panzer­mörser im abgesessenen Einsatz

Kommandeure PzGrenBtl 362



Major Krieg †
15. 11. 58 – 15. 10. 59



OTL Schirmer †
16. 10. 59 – 8. 6. 62



OTL Dr. Kuppinger
9. 6. 62 – 30. 9. 65



OTL Barth
1. 10. 65 – 20. 2. 69



OTL Grumer
21. 2. 69 – 18. 3. 71



OTL Gottwald
1. 4. 71 – 30. 3. 74



OTL Asam
1. 4. 74 – 30. 3. 77



OTL Natter
1. 4. 77 – 31. 3. 79



OTL Nekolla
1. 4. 79 – 30. 9. 83



OTL Millotat
1. 10. 83 – 27. 9. 85



OTL v. Saldern
1. 10. 85 – 30. 3. 90



OTL Paape
1. 4. 90 – 28. 11. 91



OTL Schmalzer
28. 11. 91 – heute

Stellvertretende Kommandeure PzGrenBtl 362

Hptm Winkler	6. 1. 59–30. 9. 59	OTL Grampe	1. 4. 72–30. 9. 75
Major Waizmann	1. 10. 59–30. 9. 62	OTL Kewitsch	1. 10. 75–30. 9. 77
Major Böhm	1. 10. 62–30. 9. 64	OTL Hufnagl	1. 10. 77–30. 9. 82
Major Heinze	1. 10. 64–31. 12. 65	Major Weydling	1. 10. 82–31. 3. 86
Major Freidel	1. 1. 66–30. 9. 68	Major Koch	1. 4. 86–30. 9. 89
Major Ries	1. 10. 68–31. 3. 70	Major Harich	1. 10. 89–31. 8. 91
OTL Halama	1. 4. 70–31. 3. 72	Major Graml	1. 9. 91 – heute

Kompaniechefs und Kompaniefeldwebel

1. Kompanie

1959–62	Hptm Zickgraf	1959–68	HptFw Nitzpon
1962–64	Major Böhm	1968–70	HptFw Köplin
1964–66	Major Heinze	1970–87	HptFw Weyrich
1966–66	Major Freidel	1987–91	HptFw Richter
1966–70	Major Gebel	1991–heute	HptFw Lindner
1970–72	Major Busch		
1972–75	Hptm Ebert		
1975–77	Hptm Petri		
1977–87	Major Lechthaler		
1987–88	Major Grüßner		
1988–91	Major Braunreuther		
1991–heute	Hptm Braun		

2. Kompanie

1958–61	Hptm Ehrlicher	1959–61	HptFw Farrenkopf
1961–65	Hptm Schubert	1961–64	HptFw Tauber
1965–67	Hptm Kunze	1965–87	StFw Gessler
1967–70	Hptm Bremer	1987–heute	HptFw Altmann
1970–71	Hptm Knäble		
1971–73	Major Friedrichs		
1973–76	Major Petersen		
1976–78	Hptm Heilig		
1978–79	Hptm Schiffer		
1979–80	Hptm Guhr		
1980–81	Hptm Kopp		
1981–83	Hptm Stephan		
1983–88	Hptm Graml		
1988–89	Hptm Schneegegold		
1989–92	Hptm Palzer		

3. Kompanie

1959–61	Hptm Graf	1959–60	HptFw Müller
1962–63	Hptm Thies	1960–69	HptFw Mackert †
1963–66	Hptm Chowanietz	1970–90	StFw Borho
1966–69	Hptm Sommer	1991–heute	HptFw Reichert
1969–74	Hptm Gresky		
1974–78	Hptm Schachner		
1978–80	Hptm Marzluff		
1980–87	Hptm Herkel		
1987–90	Hptm Waller		
1990–92	Hptm Wegert		

4. Kompanie

1959–63	Hptm Winkler	1959–66	HptFw Hochstdt
1963–65	Hptm Touissant	1966–76	HptFw Rommel
1965–68	Hptm Marx	1976–80	HptFw Meketin
1968–70	Hptm Busch	1980–81	HptFw Stickel
1970–72	Hptm Ebert	1981–91	HptFw Zimmermann
1972–73	Hptm Kunze	1991–heute	HptFw Kern
1973–75	Hptm Petri		
1975–78	Hptm Engels		
1978–80	Hptm Hendel		
1980–82	Hptm Guhr		
1982–86	Hptm Lensinger		
1986–89	Hptm Punzmann		
1989–92	Hptm v. Streit		

5. Kompanie

1959	Hptm Wagner	1959–60	HptFw Kiegele
1960	Hptm Pfister	1961–67	HptFw Lechinger
1960–63	Hptm Ries	1967–68	OFw Maier
1963–68	Hptm Zickgraf	1968–69	OFw Braun
1968–70	Hptm Knäble	1969–90	StFw Martin
1970–71	Hptm Unferfert	1990–91	HptFw Lindner
1971–74	Hptm Sommer		
1975–78	Hptm Hendel		
1978–81	Hptm Rühr		
1981–83	Hptm Graml		
1983–83	Olt Schwender		
1983–87	Hptm Zollmann		
1987–89	Hptm Rekoskum		
1989–90	Hptm Hack		
1990–91	Hptm Woern		

2./PzBtl 361

1980–81	Hptm Hendel	1980–84	HptFw Meketin
1981–85	Hptm Braun	1984–85	StFw Reichert
1985–89	Hptm Ballweg	1985–87	StFw Remler
1989–91	Hptm Rekoskum	1987–92	HptFw Fach
1991–heute	Hptm Woern	1992–heute	HptFw Baunach

Fahrschule

1964–87	Olt Ziegltrum
1987–89	Olt Noe
1989–heute	Hptm Helmstetter

Der Traditionsverband ehemaliges badisches Infanterie-Regiment 110

Gründungstag des Infanterieregiment 110 war der 22. 10. 1852. Zugleich mit der Bezeichnung 2. Linien-Infanterieregiment erhielt das Regiment seinen Standort, die badische Festung, Rastatt. Ein Jahr später wurde das Regiment nach Mannheim verlegt. Im deutschen Bruderkrieg 1866 war das Regiment an einigen Gefechten im badischen Taubertal beteiligt.

1830–71 kämpfte das Regiment im deutsch-französischen Krieg. Nach dem siegreichen Gefecht von Nuits am 18. 12. 1870, bei dem auch der Kommandeur, Oberst von Renz, gefallen ist, wurde dieser Tag der Ehrentag des Regiments.

Am 2. 4. 1871 wurde das Regiment umgetauft in das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. und drei Monate später die Nummer 110 hinzugefügt.

Das Grenadierregiment 110 war im Verband der 28. Infanteriedivision im I. Weltkrieg nur im Westen eingesetzt. Mühlhausen i. E., Saarburg, Champagne, Somme, Verdun und die Großoffensive von St. Quentin sind Namen von schweren und siegreichen Kämpfen.

Im Zuge der Heeresvermehrung wurde das Infanterieregiment 110 im Jahre 1936 aus Einheiten der Landpolizei Bayern und Baden und dem III. InfRgt 36 neu aufgestellt. Es gehörte zum Verband der 33. Division.

Zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde das Regiment an der Westfront eingesetzt und kämpfte u. a. erfolgreich um Licourt und die Pariser Schutzstellung.

1941 wurde das Infanterieregiment 110 der 112. Infanteriedivision unterstellt und marschierte mit diesem Verband am 26. 6. 41 an die Ostfront. Dort errang das Regiment nach schweren und aufreibenden Märschen große Siege beim Angriff und der Einschließung des Feindes im Kessel von Rogatschew, in den Kesselschlachten um Kiew und Brjansk und in der Schlacht um Tscheljabinsk.

Im Dezember 1941 begannen für das Regiment die äußerst verlustreichen Rückzugsgefechte an der Oka-Brückenkopfstellung, um Sumy, den Dnjepr- und Weichselabschnitt und endeten nach einem feindlichen Artillerieüberfall bei Sprottau in Schlesien nach der Verwundung des letzten Führers des Regimentes, Maj Schenk. Die Reste des Regimentes wurden in den folgenden Tagen von anderen Divisionen vereinnahmt und somit hörte das badische Infanterieregiment 110 Mitte Februar 1945 zu bestehen auf.

Am 10. 9. 1965 übernahm das PzGrenBtl 362 die Patenschaft und Traditionspflege des Infanterieregiment 110 und führt sie bis zum heutigen Tag und auch weiterhin fort.

Wegen der Kaderung des Bataillons wird die Traditionspflege zukünftig jedoch vom Stammataillon, dem PzGrenBtl 352 in Mellrichstadt wahrgenommen. Ein Teil der Traditionsgegenstände wird im Traditionsraum des Bataillons in Mellrichstadt einen würdigen Platz finden. Ein anderer Teil, darunter die beiden Vereinsfahnen von 1899 und 1902, werden dem Wehrgeschichtlichen Museum in Rastatt übergeben.



Übergabe der Fahnen
 „Verein ehemaliger 110er“ von 1899
 „Verein der 110er Kaisergrenadiere“ von 1902



Partnerschaften zu Truppenteilen verbündeter Streitkräfte

Die multinationale Zusammenarbeit der NATO-Landstreitkräfte in Mitteleuropa hängt entscheidend von der Zusammenarbeit in Planung, Organisation, Ausbildung und Einsatz ab. Über die Zusammenarbeit im militärischen Bereich erfordert dies darüber hinaus die menschliche Begegnung zwischen den Soldaten der verbündeten Streitkräfte.

Aus diesem Grunde erwuchs die Partnerschaft des Panzergrenadierbataillon 362 mit dem in Aschaffenburg stationierten 4th of 7th Infantry Bataillon. Am 16. 10. 1971 wurde diese Partnerschaft durch den damaligen Kommandeur des Panzergrenadierbataillon 362, OTL Gottwald, besiegelt.

Bis heute kam es zu einer Fülle miteinander durchgeführter Ausbildungen, Truppenübungsplatzaufenthalte, Schießvorhaben, Gefechtsübungen, sportlicher Aktivitäten und gesellschaftlicher Veranstaltungen.

Von der Möglichkeit des Erfahrungsaustausches wurde bei den durchgeführten Vorhaben reger Gebrauch gemacht. Durch den regen Austausch von Einheiten, Teileinheiten und einzelner Soldaten war es möglich, die Besonderheiten der Partner zu erkennen und zu verstehen.

Am 16. 4. 1992 verabschiedete sich unser Partnerbataillon im Rahmen eines feierlichen Appelles und wird bis Ende Juni diesen Jahres in die Vereinigten Staaten zurückverlegt werden.

Über diese offizielle Partnerschaft hinaus bestehen noch partnerschaftliche Beziehungen zu den französischen Streitkräften. Diese Partnerschaft wurde mit Leben erfüllt durch den Austausch der 2./Panzergrenadierbataillon 362 mit einer Kompanie des 150. Regiments d'Infanterie Mecanise' aus Verdun und fand ihren Höhepunkt in den gemeinsamen Gefechtsübungen „Paladin“ und „Bucephale“.



Verleihung von Leistungsabzeichen an Soldaten des 4th of 7th InfBn

Unsere Patengemeinden

Patenschaften zwischen Einheiten der Bundeswehr und Gemeinden dokumentieren neben der Integration der Soldaten in die staatliche Gemeinschaft zugleich auch die Verbundenheit zwischen Bürgern und Staatsbürgern in Uniform.

Die Einbindung des Panzergrenadierbataillon 362 in das zivile Umfeld dokumentieren die Patenschaften unserer Einheiten mit den Gemeinden der umliegenden Kreise.

Die längsten Kontakte bestehen zwischen dem Bataillon und der Stadt Michelstadt. Im Jahre 1974 wurde die Patenschaft urkundlich durch den damaligen Kommandeur, OTL Asam, und dem Bürgermeister, Herrn Hasenzahl, besiegelt. Gegenseitige Einladungen, zahlreiche Besuche und Unterstützung in allen Belangen zeichnen bis zum heutigen Tag diese lebendige Patenschaft aus.

Seit vielen Jahren werden durch die Kompanien folgende Patenschaften gepflegt:

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Kompanie – Vielbrunn i. Odw. | 5. Kompanie – Dorfprozelten am Main |
| 3. Kompanie – Bürgstadt am Main | 2./PzBtl 361 – Faulbach am Main |
| 4. Kompanie – Collenberg am Main | |

Zusätzlich zu den gemeinsamen Veranstaltungen wie Weinproben, Gelöbnissen und Besuchen von Abordnungen der Patengemeinden in der Nibelungen-Kaserne fanden jährlich als Höhepunkt Ausbildungsbiwake der Kompanien in den Gemeinden am Main statt.

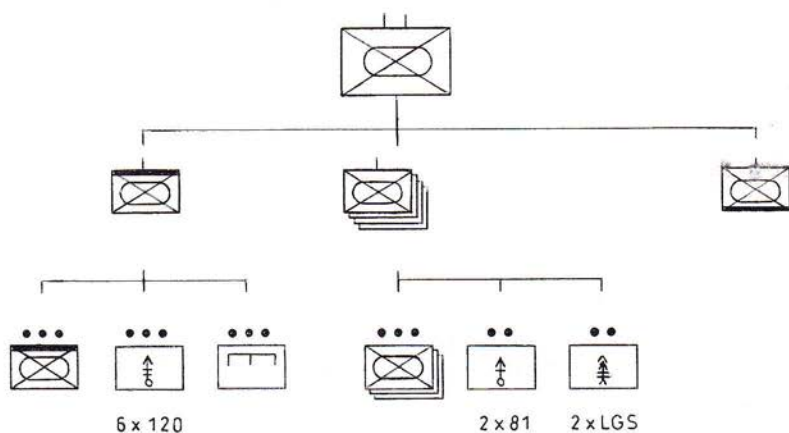
Das Bataillon dankt an dieser Stelle allen Mitwirkenden, die mit Rat und Tat zum Gelingen der oben angeführten Veranstaltungen beigetragen haben.



Besiegelung der Patenschaft mit der Stadt Michelstadt

Entwicklung der Grenadierbataillone 1956–1992

Grenadierbataillon einer Panzerdivision 1956–1959



je Kp 18 1,5 t

2 ↑ 81

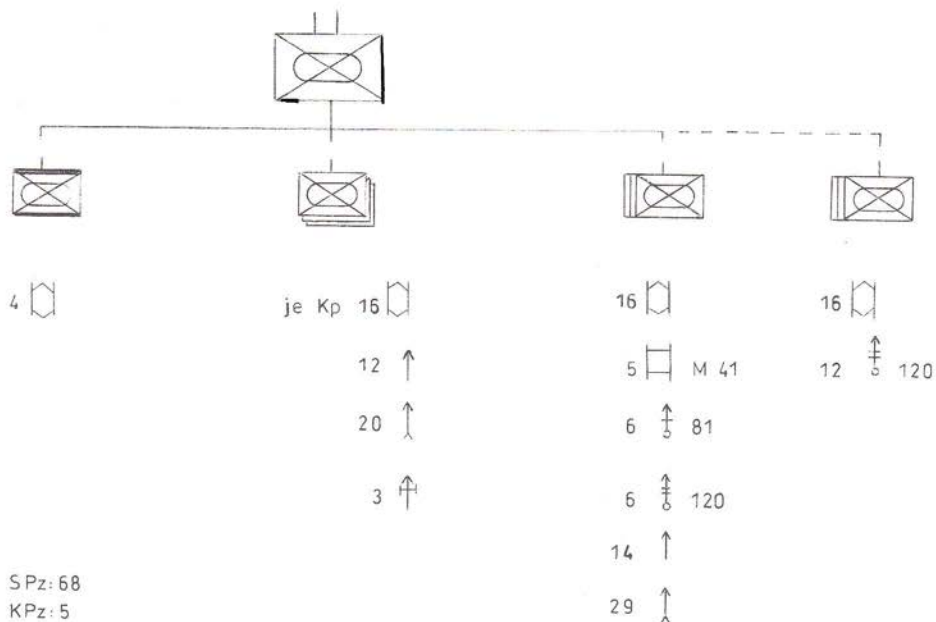
2 ↑ 106 LGS

23 ↑

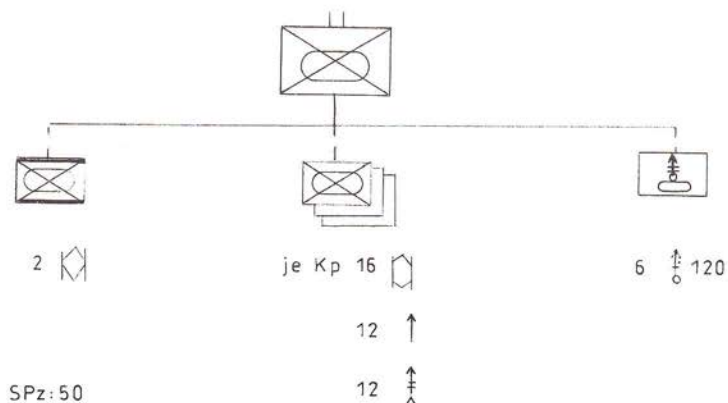
18 ↑

Lkw 1,5 t: 71

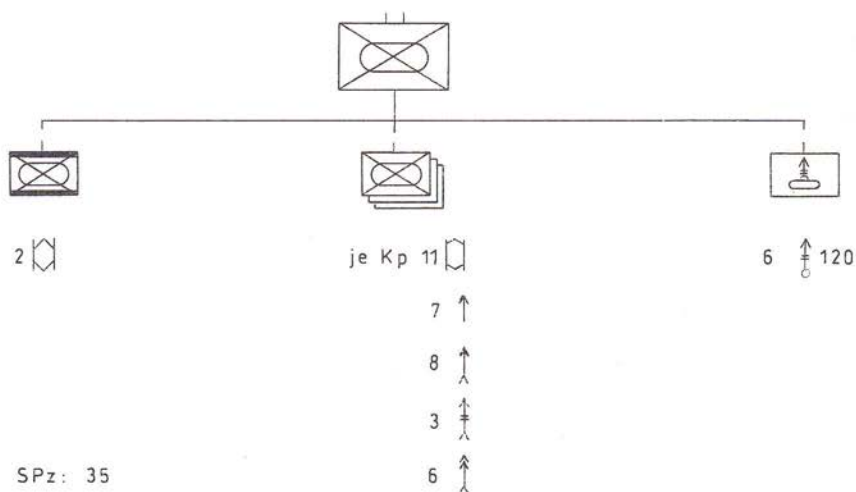
Panzergrenadierbataillon (SPz) 1959–1967



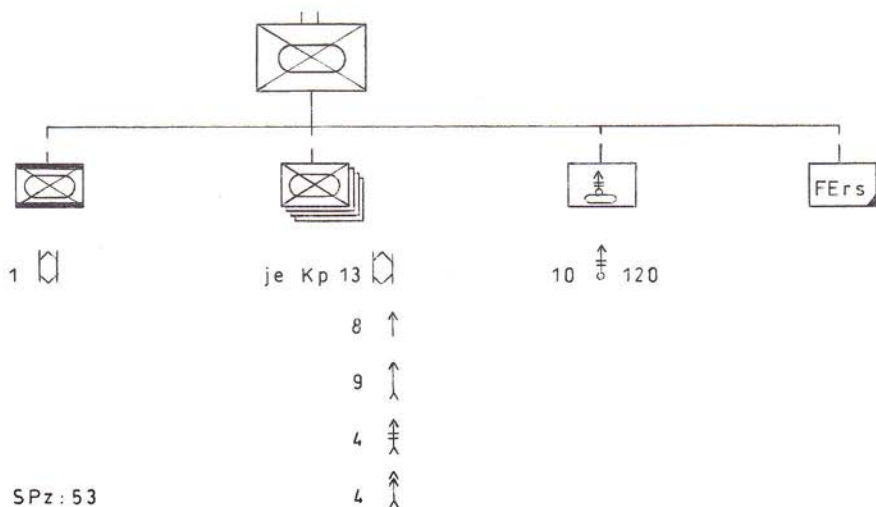
Panzergrenadierbataillon (SPz) einer Panzerbrigade 1967–1980



Panzergrenadierbataillon (SPz) einer Panzerbrigade 1980–1992



Panzergrenadierbataillon (SPz) in der Heeresstruktur 5





Offizierbesetzung im April 1992

1. Reihe: Oberleutnant Diehm, Regierungsobersinspektor Gremminger, Leutnant Lasar, Oberstleutnant Schmalzer, Major Sommer, Hauptmann Wegert. – 2. Reihe: Hauptmann Woern, Oberleutnant Peter, Major Graml, Hauptmann Palzer, Oberstleutnant Rauber, Hauptmann Braun, Hauptmann Helmstetter.

Impressum:

Redaktion:

Bildnachweis:

Maj Graml, Olt Diehm, StUffz Bösmüller
PzGrenBtl 362

Hptm Hudetschek, Hptm d. Res Zollmann,
StFw Reichert, HFw Rauprich

Druckerei Odenwälder, Buchen-Walldürn

Druck

